

HANS ZULLIGER

ITTIGEN (Bern)

Lehrer und Schriftsteller
Redaktion der «Eltern-Zeitschrift»
Verlag Art. Inst. Orell Füssli, Zürich

7.10.41

Herrn Dr. med. J.H.GERSTER, Arzt

G e l t e r k i n d e n

Sehr geehrter Herr Doktor,

aus dem Tone Ihres Briefes schliesse ich, dass Sie glauben, ich sei einer jener Leute, die die Lehre Knaus-Ogino ablehnen.

Dem ist nicht so. Als ich noch im Auszuger-Alter war, wurde ich von einem katholischen Feldprediger auf die Lehre aufmerksam gemacht. (Ich tat bei den Wallisern Dienst). Ich praktizierte die Lehre lange bevor ich darüber Publikationen zu Gesicht bekam, und mit Erfolg. An Ihren Veröffentlichungen hatte ich Freude, die letzte habe ich, nachdem ich die Elternzeitschrift übernommen, letzten Winter darin besprochen, wie Sie wohl gesehen haben.

Zu einer Zeit, da Prof. L. in Bern seinen Studenten die Lehre als zweifelhaft darstellte, war ich von ihrer Richtigkeit überzeugt.

Nein, es ist wirklich so, dass ich unter beträchtlichem Stoffandrang "leide". Es liegen 26 Artikel und zahlreiche Gedichte bereits gedruckt (Korrekturbogen) da, von den vielen Fotos gar nicht zu reden - zudem mehr als ein Dutzend ungedruckte, aber angenommene Aufsätze. Als ich letzten Jänner die Redaktion übernahm, übergab mir Hr. Prof. Klinke ein ganzes Bündel Material - es ist heute noch nicht abgebaut.

Bei der Rücksendung Ihres Artikels wagte ich nicht, wie ich es in der Regel tue, einen Rat beizufügen; ich dachte, Sie sind Arzt, Sie haben Beziehungen genug, Sie würden es als Anmassung meinerseits auffassen, wenn ich Sie "schulmeisterlich belehrte", was Sie mit dem Aufsatz anfangen könnten. Ich hätte Ihnen nämlich raten wollen, ihn Prof. v. Gonzenbach-Zürich für die "Gesundheit und Wohlfahrt" zuzusenden: ich weiss, dass er der Lehre günstig gesinnt ist und dass er nicht wie ich fast im "Stoff" erstickt.

Als mutigem Vorkämpfer für die Lehre Knaus-Ogino möchte ich Sie, Herr Doktor, beglückwünschen. Denn wenn jetzt Prof. L. in Bern anders redet als früher, ist das ein Zeichen, dass auch die Offiziellen sich der Sache nicht mehr länger verschliessen, und dass Sie Ihren Erfolg erleben dürfen.

Erlauben Sie, dass ich bei dieser Gelegenheit noch etwas beifüge? Mir scheint, man sollte den wissenschaftlich fundierten Kampf aufnehmen gegen die Verhütungsmittel, denn viele Aerzte behaupten, dass insbesondere die chemischen schuld sind an zahlreichen Erkrankungen der weibl. Geschlechtsorgane. Mir erscheint komisch, dass man kraft des Medizinalgesetzes Cibazol, das wunderbare Mittel gegen Lungenaffektionen und Angina, nur verordnet erhalten kann, während andernteils gerissene Händler eine Bombenreklame machen dürfen mit irgend einem chemischen Dreck, der als Verhütungsmittel frei verkauft werden darf. Nehmen Sie dies als Ansicht eines Laien, der sich für die Volksgesundheit interessiert.

Es begrüsst Sie herzlich und mit Hochschätzung Ihr

Hans Zulliger